№ 234. Donnerstag, den 6. Oktober 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame die Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Liberalismus unserer Jugend.

Die Blätter aller Richtungen klagen darüber und mit Recht, daß die Betheiligung an dem Wahlkampf für den preußischen Landtag verhältnißmäßig noch so gering ist. Ein besonders bitteres Urtheil fällt da die klerikale „Kölnische Volkszeitung“ und zwar über das liberale Bürgerthum. Die eigenartige, überaus scharfe Kritik, die mehrfach über das Ziel hinausschießt, namentlich bezüglich der antisemitischen Ausfälle, enthält andererseits manche Treffer, so daß wir glauben, sie unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Das rheinische Blatt schreibt:

„Man vergleiche nur den märkischen und ostpreußischen Landedelmann mit dem Berliner und Königsberger Kaufmanne und wird sofort das Gefühl haben, ein politischer Kampf zwischen diesen beiden Faktoren bedeute ungefähr dasselbe, als ein Zusammenstoß zwischen dem eisernen und dem irdenen Topfe. Hier ein zäher, fester „Draufgänger“, der den Kampf gegen den „Judo-Freisinn“ behandelt wie einen waidmännischen Sport, etwa wie eine Bärenjagd — dort ein gebildeter Philister, voller Rücksichtsnahme und Zweifelsucht, sogar skeptisch gegen seine eigenen Ideale und Grundsätze, von „des Gedankens Blässe angekränkelt“. Im einzelnen, wie „en masse“ wird der Konservative den Freisinnigen über den Haufen rennen. Und warum ist der freisinnige Philister so geworden? Weil in seine Kreise unbemerkt der Geist der sog. herrschenden Klassen eingedrungen ist, denen Leutnant und Korpsbursche die höchsten Ideale jugendlicher Männlichkeit sind, so daß selbst der Sohn des jüdisch-freisinnigen Kommerzienrath sein höchstes im „Sommer-Leutnant“ erblickt und extra einen Deklamations-Kursus nimmt, um sich die jüdische Aussprache abzugewöhnen und in recht „feudaler“ Weise zu „schnarren“. So ist man äußerlich „freisinnig“, aber mindestens die Jugend unterliegt gänzlich den Modebegriffen der konservativ-militärischen Gedankenwelt. In solcher Atmosphäre kann natürlich ein echter Bürgersinn nicht gedeihen. Wenn der reichste, gebildetste und angesehenste Kaufmann sich hoch geehrt fühlt, falls irgend ein Leutnant von Prudelwitz sein Töchterchen zum Gemahl erküren will, wenn die Sucht nach Orden und Titeln selbst den „freisinnigen“ Mann überfällt, so begiebt sich das dieser Partei angehörende Publikum in ein „Milieu“, wo sie keinen Angriff der konservativen Partei mehr abschlagen kann. Die freisinnige Jugend hat sich an Anschauungen gewöhnt, von deren Boden ihr die konservative Politik als allein logisch, die freisinnige als dem Lande schädlich erscheinen muß. Das Gegengewicht zu den patrizisch-bureaukratischen Anschauungen der herrschenden Klassen hält nicht mehr wie vor einem halben Jahrhundert die bürgerliche Demokratie, sondern die Sozialdemokratie; deshalb schwenken auch so viele freisinnige Wähler nach links hin ab. Vor einem halben Jahrhundert war in den bürgerlichen Kreisen ein — nach unserer Auffassung thörichter — plebejischer Haß gegen Hof, Adel usw. verbreitet; jetzt hat diese Abneigung sich in eben so ungerechtfertigte blinde Bewunderung verkehrt; der Hofmarschall, der Kammerherr sind jetzt angestaunte und vielumworbene Persönlichkeiten selbst bei den freisinnigsten Leuten geworden. Der alte Bürgerstolz ist geschwunden, und mit den konservativen Anschauungen hat sich selbstverständlich auch die konservative Politik und Partei weiter verbreitet.“

Das Urtheil ist von einem führenden Blatt des Zentrums gefällt worden; es ist zweifellos einseitig und übertrieben. Gewiß sind der Kommerzienrath, der Reserveleutnant und das Korps keine Institutionen, um das Volk zur Selbstständigkeit zu erziehen. Das weiß jeder. Um so mehr aber sollte der Bürger sich als Bürger fühlen! Er sollte jetzt, wo so Vieles und Großes auf dem Spiel steht, seiner Pflicht doppelt eingedenk sein und der Jugend mit gutem Beispiel vorangehen. Es gilt in die Wahlagitation mit ganzer Kraft einzutreten und zuletzt nicht an der Wahlurne zu fehlen und seine Ueberzeugung offen zu bekennen.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar ist am Dienstag Vormittag in Potsdam eingetroffen.

Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiserdenkmals in Stuttgart sandte König Wilhelm ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser, worauf folgende Antwort einlief: „Heißen Dank für Deine gütige Mittheilung. Die Gesinnung, die aus den Worten spricht, die Du im Namen Deines Volkes der Erinnerung des großen Kaisers weihest, ist mir eine frohe Bürgschaft, daß fest und zähe wie der Stein und das Metall des hohen Denkmals auch der Schwabensinn am Deutschen Reiche halten wird bei Sonnenschein und Ungemach. Wilhelm.“

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow, sind am Montag wieder in Berlin eingetroffen.

Zum Großschifffahrtswege Berlin-Stettin schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“ anscheinend offiziös: Die Herstellung einer neuen, leistungsfähigen Großschifffahrtsstraße von Berlin nach Stettin ist daher ein unverkennbares Bedürfniß, und die Staatsregierung ist in die Vorbereitung eines bezüglichen Planes nach der technischen, wirthschaftlichen und finanziellen Seite eingetreten. Da unter den Zunächstbetheiligten Meinungsverschiedenheiten über die Bauausführung herrschen, die einen eine West-, die anderen eine Ostlinie befürworten, so läßt sich die Regierung das gründliche Studium beider Pläne angelegen sein; sie wird, wenn es demnächst zu einer Kreditvorlage für den Kanal kommen wird, sonach in der Lage sein, im Landtage vollständige Auskünfte über die Vorzüge und Nachtheile beider Linien geben zu können. Hoffentlich werden die Vorbereitungen so gefördert werden können, daß schon in der nächsten Landtagssession eine Vorlage gemacht werden kann. Wie immer aber auch das Ergebniß der Prüfung ausfallen mag, so dürfen die betheiligten landwirthschaftlichen Kreise zu der Regierung das Vertrauen hegen, daß den landwirthschaftlichen Interessen die vollste Berücksichtigung zu Theil wird, und daß sie bei der Entscheidung nach ihrem vollen Werthe gewürdigt werden. — Erfreulich ist, daß der Ausbau des Kanals einer nahen Zukunft angehören wird und daß das Oderbruch und die Wartheniederung von der Gefahr der Versumpfung befreit werden sollen.

Der „Münchener Allg. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die in der nächsten Session an den Reichstag gelangende Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz sieht eine wesentliche Vereinfachung der Organisation vor und will eine individuellere Behandlung der einzelnen Rentenfälle ermöglichen, als bisher angängig war.

Die sogenannte Zuchthausvorlage soll, wie die „Schles. Ztg.“ wissen will, nicht bloß schärfere Strafbestimmungen gegen Streik-Terrorismus, sondern auch gegen unrechtmäßige Einwirkung auf einzelne Unternehmer behufs Erzwingung ihres Beitritts zu sogenannten Syndikaten, Kartellen, Ringen und dergleichen enthalten.

Die Errichtung von Eisenbahnunfallämtern, seitens deren bei vorkommenden Eisenbahnunfällen die etwaige Schuldfrage der dabei betheiligten Bahnbeamten erst sachverständig geprüft werden soll, bevor die Sache eventuell an die Staatsanwaltschaft gelangt, wird bekanntlich in neuerer Zeit von Eisenbahnbeamten angestrebt. Auch der „Verband deutscher und österreichischer Beamtenvereine“, welcher am 18. v. Mts. in Stuttgart getagt hat, ist nun der Frage näher getreten und hat den Beschluß gefaßt, dem Justizminister für die Einführung von Eisenbahnunfallämtern einen vollständigen Gesetzentwurf zu unterbreiten. Derselbe ist von dem Amtsrichter Dr. Böthke ausgearbeitet, dem Verbande vorgelegt, von diesem einstimmig angenommen worden.

Der im Reichsschatzamte aufgestellte Vorentwurf zu dem neuen Zolltarif, welcher sich auf eine veränderte Anordnung und vielfach neuen Wortlaut in den Tarifstellen beschränkt, die Zollsätze aber noch nicht enthält, ging nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ den Bundesregierungen zur Prüfung zu. Sobald diese stattgefunden und die dadurch etwa bedingten Aenderungen vorgenommen sind, werden die berufenen Vertreter der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie Gelegenheit erhalten, sich über den Entwurf auszusprechen und ihre Wünsche wegen weiterer Gestaltung zu äußern.

Die Gefahr einer konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause ist, wie die „Frs. Ztg.“ schreibt, nach dem Stande der Wahlbewegung viel größer, als bisher vielfach angenommen worden ist. Die konservativen Parteien rechnen darauf, abgesehen von den Angriffen auf den Besitzstand der

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter.**

44.) (Fortsetzung.)

Konrad war ruhig genug geworden, darüber nachzudenken. Im Geiste wanderte er oft durch das freundliche Lichtenauer Haus, er sah den Oheim Landrath mit dem runzeligen guten Gesicht, die lange Pfeife im Munde, seine Zeitungen lesen, Mama immer beschäftigt, in Küche und Speisekammer energisch das Szepter führen, Elli und Altenegg in irgend einem Winkel flüstern oder sich stumm die Hand drücken nach echter Verlobtenart — wie seltsam komisch sich der unbeholfene, vierschrötige Mann als Bräutigam ausnehmen mußte! Und dann, ganz allein in ihrer Fensternische, Klara, träumerisch hinausstarrend über die frisch grünenden Wiesen nach dem dunkeln Höhenzuge, von welchem die grauen Thürme der Nikolsburg stolz herübergrüßten — eine welkende Blume, hatte Altenegg sie genannt — und mit entsetzlicher Deutlichkeit erschien sie ihm vor seinem inneren Auge: gebleicht die rosigen Wangen, umflort das Auge, das so oft strahlend in Glück, Liebe und Hoffnung an dem seinigen gehangen, entfärbt und schmerzlich zuckend die Lippen, deren Rosen ihn wie Engelshauch berührt, gebrochen die elastische, jugendlich blühende Gestalt, die ihn so oft in zärtlicher Hingebung mit weichen Armen umschlungen — oh, es war ein entsetzliches Bild in seiner rührenden Trauer! Es stand vor ihm wie die Verkörperung seines bösen Gewissens, die Mahnungen an eine untilgbare Schuld, es faßte ihn wie mit eisigen Klammern und preßte sein Herz zum Bersten zusammen, gaukelte vor ihm her, wenn er ziellos durch die Straßen strich und verfolgte ihn bis in seine Träume. Tausendmal wünschte er, den Tod gesucht zu haben, ehe er untreu geworden, es wäre besser gewesen für sie und für ihn — die Trauer um den Todten hätte sie leichter getragen und er wäre der unerträglichen Bürde eines Lebens ledig gewesen, welches tausendfach schmerzlicher war als der grausamste Tod.

So unumschränkt nahm das Bild Klaras von seinem ganzen Sinnen und Fühlen Besitz, so ausschließlich beherrschte ihn die Reue, daß er sein eigenes Leiden darüber fast völlig vergaß. Fast gleichgiltig wie sein eigenes Geschick war ihm Melitta geworden — was hätten, nun er Vergangenheit und Zukunft zugleich verloren, haarspaltende Grübeleien genutzt, ob er, ob sie die größere Schuld daran trug! In dem, was ihm noch vom Leben übrig geblieben war, gab es für sie keinen Raum mehr, kaum ein Erinnern, das von der Verachtung und der Scham über seine eigene Rolle erstickt wurde. Selbst die Nachricht von dem Tode Egons nnd dem Wiederauftauchen Baron Roberts ließ ihn fast gleichgiltig und die freundlichen Briefe des letztern brachten keine andere Wirkung in ihm hervor als ein verächtliches Lächeln — sollte die Tragikomödie fortgesetzt werden? Mochten sie, Komödianten des Lebens, weiter spielen mit Liebe und Treue, Ehre und Glück, er hatte die Lust, ihnen als Marionette gedient zu haben, zu theuer gebüßt, um selbst das Verlangen nach Vergeltung zu empfinden.

Ebenso eifrig als Konrad vordem ernsten Betrachtungen über sein Handeln und den damit verbundenen Selbstvorwürfen ausgewichen war und im Taumel gesellschaftlicher Zerstreuungen Vergessen gesucht hatte, gab er sich ihnen jetzt hin. Es lag für ihn darin dieselbe genievolle, sofort wieder zur Begier entflammte Befriedigung, mit welcher vielleicht ein Schiffbrüchiger den brennenden Gaumen mit Seewasser feuchtet, er weiß, daß es seinen Durst nach Minuten nur noch quälender vermehren und ihm endlich den Tod bringen wird. Mit schmerzlicher Wollust wühlte er in seinem Herzen, deckte er vor sich selbst die tiefsten Falten seines Empfindens auf, gefiel er sich in der immer fester wurzelnden Ueberzeugung, daß er wie im Rausche gewandelt und einem trügerischen Phantom nachgejagt hatte, während er das wahre Glück, das sich ihm gleich einer nur des Pflückens harrenden Frucht darbot, achtlos von sich stieß. Das wahre Glück, welches nicht in der Erfüllung thörichter Wünsche, in der Befriedigung maßloser Leidenschaft liegt, sondern weit mehr in der Selbstbeschränkung, im Bewußtsein erfüllter Pflicht, im ruhigen Genuß des durch eigene Kraft Gewonnenen und im Anschluß an ein harmonisches, treues, liebendes Gemüth — es wäre sein gewesen, hätte er dem übermüthig selbst heraufbeschworenen Sturm als ein Mann zu trotzen gewußt! Den Verblendeten, den schwankenden Schwächling schmetterte der Wetterstrahl gebrochen zu Boden, und recht geschah ihm daran.

Wie gewaltig auch diese Erkenntniß in Konrad sich durchrang und welchen bestimmenden Einfluß sie immer auf seinen Charakter üben mochte, ließ sie in seinem Herzen doch noch ein ungewisses Schwanken und Zögern zurück, wenigstens was sein äußeres Geschick anbetraf. Seine immer schmaler werdende Börse drängte gewaltsam zu einem festen Entschluß über seine Zukunft und noch immer blieb ihm ein solcher fern. In Lichtenau hatte er zwar noch einiges Geld zurückgelassen, sowie sein edles Pferd, seine werthvolle Equipirung und eine Anzahl kostbarer Schmuck- und Kunstgegenstände, doch würde er sich leichter zu irgendwelcher That der Verzweiflung als zur Einforderung derselben entschlossen haben.

Es mochten etwa vierzehn Tage seit jenem, an dem er von der Verlobung Ellis mit Altenegg gelesen, verflossen sein, als er eines Nachmittags zwecklos wie stets die Straßen durchwanderte, als hoffe er auf eine Begegnung des entflohenen Glückes. Vertieft in seine düstern Gedanken wäre er in der Nähe des Pariser Platzes fast gegen einen Offizier gestoßen, der ihm indeß mit der Dame, die er am Arme führte, rasch auswich. Die bekannte blaue, buntbesetzte Mütze ließ ihn rasch aufschauen, er erkannte Altenegg mit Elli, Frau Landrath und Klara folgte ihnen auf dem Fuße.

In peinlicher Betroffenheit blieben sie alle gleichzeitig stehen; verlegene scheue Blicke kreuzten sich. Die Verlobten machten eine gemeinsame Bewegung, als wollten sie auf Konrad zutreten,

Freisinnigen in Breslau und Berlin, 6 Mandate zu erhalten, welche jetzt die Polen besitzen, nämlich 2 in Posen-Land, 2 in Wongrowitz, 1 in Gnesen und 1 in Strasburg-Westpreußen; dazu kommt ein konservatives Mandat, welches den Nationalliberalen in Guben, und ein Mandat, welches den Nationalliberalen in Naumburg weggenommen werden soll. Sodann schicken sich die Konservativen an, den Nationalliberalen einen Theil derjenigen 24 Mandate wegzukapern, welche dieselben gegenwärtig in der Provinz Hannover besitzen.

In Düsseldorf erläßt die Fleischerinnung folgende Bekanntmachung: „Durch das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 ist der Verkauf von Margarine für Geschäfte, welche Naturbuter und Margarine führen, sehr erschwert. Der Hauptbestandtheil der Margarine ist von Stearin befreites Rinderfett. Dadurch haben die Metzger ein großes Interesse dafür, daß der Verkauf nicht behindert, sondern möglichst erleichtert wird. Die hiesige Fleischerinnung hat beschlossen, nach dem Beispiel vieler anderer Städte für die Folge in ihren Geschäften Margarine von bester Beschaffenheit feil zu halten." — 44 Fleischermeister führen nunmehr bereits Margarine. Es wird den Agrariern nun nichts übrig bleiben, als das Margarinegesetz dahin abzuändern zu suchen, daß die Fabrikation und der Verkauf von Margarine überhaupt bestraft wird, am wirksamsten mit Zuchthaus. Nur der Bedarf der Agrarier selbst darf als „Leute-Butter" hergestellt und verkauft werden.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag sprach Singer nach seiner Wahl zum Vorsitzenden: Wenn ihn etwas stolz darauf mache, zur Leitung des Parteitages berufen zu sein, so sei es die Ueberzeugung, daß das Parlament der Arbeiter, wenn es nach dem Willen der herrschenden Klassen gehe, ein Parlament zukünftiger Zuchthäusler sei. Im Geschäftsbericht führte Auer aus, daß der Parteivorstand in der Frage der Betheiligung an der Landtagswahl nicht einig sei. Aber darüber bestehe nicht der leiseste Zweifel, daß die Stellung zu dieser Frage mit der Parteizugehörigkeit und Gesinnungstüchtigkeit nicht das Mindeste zu thun hat.

Gegen den Herausgeber der „Zukunft", Herrn Maximilian Harden, ist noch ein dritter Majestätsbeleidigungsprozeß anhängig gemacht worden wegen einer Dorfgeschichte „Großvaters Uhr", in der die Anklagebehörde eine Majestätsbeleidigung gefunden zu haben glaubt. Zur Unterstützung der Anklagen sind 23 frühere Artikel der Wochenschrift herangezogen worden.

Wie das „B. T." von gutunterrichteter Seite erfährt, ist bisher nur die Absendung eines deutschen Kriegsschiffes von Kiaotschau nach Taku beschlossen worden. Die Maßregel ergab sich angesichts der unsicheren Zustände in der chinesischen Hauptstadt und der Thatsache, daß eine russische und englische Flotte bereits auf der Rhede von Taku ankern und auch Admiral Dewey ein amerikanisches Kriegsschiff von Manila nach Taku beordert hat, von selbst.

---

als die Mutter, die zuerst ihre Fassung wiedergewonen, in scharfem Tone sprach: „Wir belästigen Fremde, laßt uns weiter gehen!"

Erbleichend zog Konrad die Hand, die schon nach dem Hute zuckte, zurück und wandte sich scharf auf dem Absatz herum. Im nächsten Augenblick fühlte er seinen Arm berührt, eine leise, bebende Stimme sprach: „Konrad, ich sehe Dich wieder — bleibe bei mir!"

Klara stand neben ihm, blaß, zitternd, Thränen in den Augen, aus denen ein wunderbarer Glanz strahlte. Sie faßte und drückte seine beiden Hände und wiederholte seinen Namen, ein unbeschreibliches Lächeln lag auf ihren schönen Zügen und dabei schwankte sie, als vermöge sie sich kaum aufrecht zu erhalten. Besorgt ergriff er ihren Arm.

„Komm, Klara, ich führe Dich zu den Deinigen zurück."

„Nein, nein," — sie wandte sich um und winkte abwehrend dem Grafen, der unweit neben einer angehaltenen Droschke stand — „oder fürchtest Du mich, Konrad? Ich will nichts als Dich einige Minuten sehen, aus Deinem Munde ein paar Worte hören . . . sei freundlich, Konrad, ich werde Dir nicht lange zur Last fallen."

„Davon kann keine Rede sein, nur fürchte ich, man wird Dir diese dem „Fremden" erzeigte Freundlichkeit übel deuten."

„Gewiß nicht, und wäre es auch der Fall — da sieh, sie erwarten mich nicht mehr."

In der That winkte jetzt der Graf mit seinen beiden großen Händen so auffallend und nickte dazu so freundlich mit dem Kopfe, daß Konrad dies bei einigem Wohlwollen als einen auch für ihn bestimmten Gruß betrachten konnte. Dann sprang er zu den beiden Damen in den Wagen, dieser rollte sofort in entgegengesetzter Richtung davon.

„Laß uns ins Freie hinausgehen," bat Klara.

Stumm schritten sie nebeneinander her, bis die einsamen, verschlungenen Waldgänge des Thiergartens sie aufnahmen. (Forts. f.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus begann am Montag die erste Lesung der Ausgleichsvorlagen. Der Sozialdemokrat Verkauf bekämpfte den Ausgleich als nachtheilig für die Arbeiter. Hierauf suchte Finanzminister Kaizl die Regierungsvorlage zu vertheidigen. Seine Rede wurde von der Linken höhnisch mit Gelächter und fortwährendem Widerspruch aufgenommen. Man rief ihm zu: „So spricht ein ungarischer Minister!" Als Kaizl schloß, ertönte auf der Linken Gelächter und ironische Eljenrufe.

In Kreisen der Rechten verlautet, Graf Thun habe in der Audienz beim Kaiser am Montag den Rücktritt des Kabinets angeboten. Der Kaiser wies jedoch Thun an, weiterhin mit der Rechten auszuharren. Die Abgeordneten der Rechten versichern, Graf Thun sei vom Ergebnisse der Audienz beim Kaiser sehr befriedigt. Sie erzählen, der Kaiser sei damit einverstanden. daß sich das Ministerium innig an die Rechte anschließe und als Parteiministerium der Rechten auftrete. Die Rechte müsse dafür die Bedingung erfüllen, das Ministerium kräftig zu unterstützen, insbesondere die Durchführung des ungarischen Ausgleiches herbeizuführen. Das Kabinet soll eine theilweise Umgestaltung erfahren. Außer dem Austritt Baernreithers stehe auch der Austritt des Unterrichtsministers Grafen Bylandt bevor, dessen deutschliberale Gesinnung bei der Rechten Anstoß erregt.

Rußland.

Der Kaiser ist am Montag Mittag von Yalta nach Dänemark abgereist, um an den Trauerfeierlichkeiten für die Königin Luise theilzunehmen. Die Kaiserin Alexandra begleitete mit der Prinzessin Heinrich von Preußen den Kaiser bis Sebastopol.

Schweiz.

Als angeblichen Mitschuldigen Lucchenis hat die Baseler Polizei am Montag einen Italiener Namens Giovanni Gilo verhaftet, der im Verdacht steht, einige Tage vor der Ermordung der Kaiserin Elisabeth zu Lucchent Beziehungen unterhalten zu haben. Gilo wurde sofort von Basel nach Genf überführt, hier verhört und ins Untersuchungsgefängniß gebracht. Der Untersuchungsrichter erließ gegen ihn den Haftbefehl. Der Bundesrath hat beschlossen, weitere sechs Anarchisten auszuweisen.

Frankreich.

Zur Revision des Dreyfus-Prozesses wird aus Paris gemeldet, der Generalprokurator des Kassationshofes, Manau, werde seinen Antrag schriftlich formulirt dem Vorsitzenden der Kriminalkammer Loew spätestens am Mittwoch zustellen. Der Rath, welcher mit der Berichterstattung beauftragt werden soll, wird wahrscheinlich erst am Sonnabend ernannt werden.

Wie das Pariser sozialistische Blatt „Lanterne" meldet, hat der Justizminister Sarrien in einem Schreiben an den Generalstaatsanwalt Manau als neue für die Revision sprechende Thatsache hervorgehoben, daß Esterhazy in einem von dem Richter Bertulus bei du Paty des Clam beschlagnahmten Briefe erklärte: „Wenn Sie der Schreibsachverständigen nicht sicher sind, dann werde ich sagen, daß man meine Schrift durchgepaust habe."

Brisson hat im Ministerrathe die Ernennung seines Freundes Ferichon zum Präsidenten des Appellhofes an Stelle Periviers durchgesetzt, ein Zeichen dafür, daß er die Revision energisch zu Ende führen wird.

Der „Paix" theilt den ihm angeblich von einer Deroulede nahestehenden Seite zugegangenen Plan des gegen die Republik gerichteten Komplotts mit, wonach der Aufmarsch der Antisemiten und Nationalisten am vorigen Sonntag nur die Generalprobe gewesen sei. Am Tage des Zusammentritts der Kammer werde die gesammte Revisionsgegnerschaft vor das Palais Bourbon ziehen und den Rücktritt Brissons verlangen. Drei Generäle seien dafür gewonnen.

Spanien-Nordamerika.

Die spanisch-amerikanische Friedenskommission hat am Montag Nachmittag von 2—4 Uhr ihre zweite Sitzung in Paris abgehalten. Die Delegirten haben sich auf die Eröffnung der Generaldebatte über das Friedensprotokoll beschränkt. Am Dienstag wurden die Kommissare dem Präsidenten Faure vorgestellt.

Auf den Philippinen dauern die Kämpfe der Tagalen mit den Spaniern fort. Der Kommandant auf den Visayas-Inseln, General Rios, meldet nach Madrid einen neuen Angriff und eine neue Niederlage der Aufständischen auf Antigua. — Die Spanier nahmen die Stadt Bugason, tödteten 27 Aufständische und erbeuteten zahreiche Waffen. Ein weiterer Angriff der Aufständischen auf die Ortschaft Ibasan wurde von den spanischen Freiwilligen zurückgeschlagen, welche 31 Todte verloren.

Die Nachrichten englischer Blätter über die Absicht der Vereinigten Staaten, die Philippinen zu behalten, haben in Spanien höchstes Erstaunen hervorgerufen, da das Friedensprotokoll eine solche Inanspruchnahme nicht gestattet; die Regierung ist entschlossen, dagegen energisch Einspruch zu erheben.

Egypten.

Zum englisch-französischen Streit um Faschoda meldet eine Pariser Depesche des „Standard", ein französischer Beamter sei über Kairo nilaufwärts nach Faschoda gesandt, um mit Marchand zu verhandeln und dessen Bericht einzuholen. Dann erst, also in etwa vier Wochen, werde die Verhandlung zwischen den Regierungen beginnen können.

Ostasien.

Eine Pekinger Meldung der „Daily Mail" besagt, der Kaiser versuchte aus dem Palast zu flüchten, konnte aber nicht aus den Gärten entkommen und wurde von Leuten der Kaiserin verhaftet. Er sei jetzt hilflos und dem Sterben nahe. Einige angebliche Verschworene wurden verhaftet und enthauptet. Außerhalb des Palastes sei alles ruhig, da die Bevölkerung sich um die politischen Wirren nicht kümmere. — Andererseits besagt eine Shanghaier „Dalziel"-Meldung, die Krisis werde eine gemeinsame Besetzung von Peking durch die Mächte zur Folge haben. Nach einer Pekinger Meldung hielten die auswärtigen Vertreten eine dringliche Sitzung und überreichten dem Tsungli-Yamen eine Note, die Bezug hat auf Drohungen, die Diplomaten zu ermorden. Gleichzeitig ordneten sie an, daß Ausländer von Peking fernbleiben sollen. — Der „Frankf. Ztg." wird aus Peking gemeldet: 30 Kosaken und ebensoviel Marinesoldaten trafen gestern hier ein, um die russische bezw. die englische Gesandtschaft zu schützen.

Provinzielles.

Schönsee, 2. Oktober. In einer zu heute Nachmittag vom Bürgermeister Herrn Dous einberufenen Versammlung hiesiger Geschäftsleute wurde beschlossen, bei der Postbehörde den Antrag zu stellen, daß Schönsee durch Fernsprechleitung mit dem Fernsprechnetz verbunden wird. Es ist hierzu nur die Herstellung einer Leitung von Schönsee nach Schwirsen nothwendig, wodurch der Anschluß über Culmsee mit allen größeren Städten hergestellt würde. Die erforderliche Garantie ist gesichert. Falls dieser Anschluß hergestellt wird, würden auch einige Geschäftsleute Privatanschluß nehmen.

Marienwerder, 4. Oktober. Der Postassistent Reimer, der vor einigen Tagen wegen Unterschlagung verhaftet wurde, war vor mehreren Jahren auch in Elbing, wo gleichfalls Unregelmäßigkeiten verschiedener Art festgestellt wurden. Aus seiner Thätigkeit in Dirschau ist noch in Erinnerung, daß dort ein Geldbrief von 1500 Mark verschwand. R., der bei der Fahrpost beschäftigt wurde, spielte bei der von der Oberpostdirektion in Danzig geleiteten Untersuchung eine recht zweifelhafte Rolle und wurde nach Marienwerder strafversetzt. Der Dirschauer Beamte jedoch, der den Inhalt des „verschwundenen" Werthbriefes ersetzen mußte, soll noch heute — nach acht Jahren — Abzahlungen zu leisten haben.

Dirschau, 3. Oktober. Ein schwerer Unfall hat sich am Sonnabend Nachmittag in der Meierei zu Lietzau ereignet. Dort sprang nämlich plötzlich der obere Stein der im Betriebe befindlichen Schrotmühle in der Mitte entzwei und ehe die Maschine außer Betrieb gesetzt werden konnte, löste sich ein etwa zwei Zentner schweres Stück ab, durchschlug mit großer Kraft den Schutzverschlag und traf den Meiergehilfen Hermann Georg so unglücklich an die Brust, daß sie eingeschlagen wurde und der arme junge Mann in kurzer Zeit verstarb.

Danzig, 4. Oktober. Nach der „D. Z." äußerte der Kaiser in seinem Trinkspruch beim Festmahle des Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments, er hoffe, daß es in nicht zu ferner Zeit stehe, wo er Gelegenheit haben werde, nicht nur das 1. Leibhusaren-Regiment sondern auch das 2. Leibhusaren-Regiment in Langfuhr begrüßen zu können und die beiden schwarzen Husaren-Regimenter im Wettstreit vereinigt in einer Brigade manövriren zu sehen.

Braunsberg, 3. Oktober. Goldarbeiter Meyer saß am Sonnabend Vormittag in der Restauration von Maire beim Glase Bier, als er sich plötzlich unwohl fühlte. Vergeblich öffnete er den Mund, um zu sprechen. Es war umsonst, er hatte die Sprache verloren und konnte sich nur durch Zeichen verständlich machen. Der schnell herbeigerufene Arzt versuchte durch Elektrisiren das Sprechvermögen wieder zurückzuführen. Bis jetzt war das noch nicht möglich.

Stuhm, 3. Oktober. Der Ackerbürger C. Osinski von hier war gestern in Pestlin zum Ablaß und beim Pfarrhufenpächter Wardetzki eingekehrt. Gegen zehn Uhr wurde nach den Pferden gesehen, und da stellte sich heraus, daß eins verschwunden war. Die Maurer Weiß'schen Eheleute, welche auch in Pestlin gewesen waren, wurden auf dem Heimwege um 12 Uhr in Vorschloß Stuhm von einem unbekannten Reiter eingeholt, von dem Weiß auf Befragen erfuhr, daß der Reiter sich in Stuhm einen Wagen borgen und dann nach Unterberg bei Marienwerder fahren wolle, um seinen Bruder zu besuchen und dem Markt dort beizuwohnen. W. kam im Gespräch mit dem Reiter zur Stadt. Hier gelang es, den verdächtigen Reiter hinter Schloß und Riegel zu bringen. Er nannte sich Rudolf Hahn, will aus Piaska bei Marienwerder sein und das Pferd herrenlos aufgegriffen haben.

Allenstein, 2. Oktober. Der Garnisonwechsel ist vollzogen. Das bisher hier garnisonirende 4. Grenadier-Regiment fuhr gestern mit Sonderzügen nach seinem neuen Garnisonorte Rastenburg ab. An seiner Stelle trafen die Infanterie-Regimenter Nr. 150 und 151 hier ein. Zum Empfang war die Stadt reich geschmückt.

Königsberg, 4. Oktober. Freiwillig in den Tod gegangen ist am Sonnabend Abend ein junges Liebespaar; ein Handlungsbeflissener der Konfektionsbranche und eine Verkäuferin. Beide haben sich am Sonnabend nach Metgethen begeben, wo sie in einem Restaurant den Tag verbrachten. Abends machten sie durch Revolverschüsse ihrem Leben ein Ende. Der Bräutigam schoß der Braut zuerst ins Herz und dann sich in die rechte Schläfe. Der Tod dürfte bei Beiden sofort eingetreten sein. Man ließ die Leichen auf dem Thatorte unberührt, bis eine Gerichtskommission die Leichenschau vorgenommen hatte.

Bromberg, 4. Oktober. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der wegen Unterschlagung von 1519 Mk., darunter 594 Mk. Invaliditäts- und Altersversicherungsmarken, angeklagte frühere Brandinspektor Hermann Pommerenke von hier zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Posen, 3. Oktober. Eine Erfindung, um die Herr v. Miquel sie beneiden könnte, hat die Eisenbahndirektion Posen gemacht. Bei den Bahnhofsrestaurateuren an den ihr unterstellten niederschlesischen Eisenbahnlinien stellte die Direktion vor einiger Zeit Erhebungen darüber an, wie hoch sich für die einzelnen Pächter die Ersparnisse belaufen, welche dieselben durch die Einführung des Gasglühlichts machen. Darauf sind jetzt den betreffenden Restaurateuren amtliche Benachrichtigungen zugegangen, daß die von ihnen bisher bezahlten Pachtbeträge um diejenige Summe, welche durch die erwähnte Beleuchtungsart jährlich gespart wird, erhöht worden sind. — Wenn eine Bahnbehörde glaubt, bemerkt hierzu das „Oberschl. Tgbl.", daß die ihrer Ansicht unterstellten Bahnhofspachtungen zu niedrig bemessen sind, und sie behufs Erzielung höherer Beträge das Pachtverhältniß aufkündigt, so wird sich dagegen schwer etwas einwenden lassen. Wenn aber Ersparnisse, die der Bahnhofswirth in seiner Wirthschaftsführung macht, vom Fiskus in Anspruch genommen werden, so ist das doch wohl eine finanzpolitische Findigkeit, die bisher ohne Beispiel dastehen dürfte.

Stralsund, 4. Oktober. Der Bürgermeister von Stralsund, Brandenburg, ist gestern Abend gestorben.

Lokales.

Thorn, 5. Oktober.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Kaufmann Emil Dietrich mit 23 von 24 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. Herr Dietrich erklärte sich bereit, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. Eine Stimme entfiel auf Herrn Kaufmann Kordes.

— Personalien bei der Unterrichts-Verwaltung. Dem Oberlehrer Professor Schneider in Marienwerder ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Schuldienste der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Zum Nachfolger des Herrn S. ist der Oberlehrer Dr. Rosenstock aus Strasburg ernannt.

— Personalien bei der Strombauverwaltung. Der Regierungsbaumeister Bräuer ist von Magdeburg an die Wasserbauinspektion Thorn mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schulitz versetzt; dem Strommeister Johanni in Culm ist aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand das allg. Ehrenzeichen verliehen.

— Titelverleihung. Den Domänenpächtern, Oberamtmännern v. Kries in Roggenhausen im Kreise Graudenz und Donner in Steinau im Kreise Thorn ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

— Ein Kreistag fand gestern Mittag 12 Uhr im Sitzungssaale des Kreisausschusses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende, Herr Landrath von Schwerin einige geschäftliche Mittheilungen, wobei er erwähnte, daß die Angelegenheit betr. das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise in der Kommission so weit gefördert sei, daß dieselbe hoffe, das Projekt nach ihrer nächsten Sitzung den städtischen Körperschaften vorlegen zu können. Ueber den Modus, nach welchem das Ausscheiden zu erfolgen habe, sei man einig, doch bestehen in Einzelfragen noch Differenzen, besonders bezügl. der etwaigen Uebernahme der städtischen Chausseen. Der Vorsitzende erwähnte ferner, daß für die Kreisbehörden anderweit Räumlichkeiten beschafft werden müßten, da die gegenwärtig benutzten namentlich für die Kasse unzureichend sind und daher nach Ablauf des Miethsvertrages verlassen werden sollen. Der Kreisausschuß habe den Kauf oder die Miethung eines ganzen Hauses in Aussicht genommen und werde, falls kein Widerspruch dagegen erfolge, weitere Unterhandlungen pflegen, um dann dem Kreistage eine Vorlage machen zu können. Kreistagsabgeordneter Kittler und Oberbürgermeister Dr. Kohli regten die Miethung der nach dem Auszuge des Amtsgerichts im Rathhause frei werdenden Räume an, falls dieselben den Anforderungen entsprechen, worauf Landrath von Schwerin versprach, dem Magistrat zunächst den ungefähren Bedarf an Räumen mitzutheilen. Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten und zunächst der wiedergewählte Kreistagsabgeordnete Besitzer Liedtke aus Kompanie eingeführt. Da die Kreiskasse mit der Zentralgenossenschaftskasse in Geschäftsverkehr getreten ist, wird eine diesbezügliche Ergänzung des Statuts der Kreiskasse beschlossen. Zur Anlegung einer Baumschule hat der Kreisausschuß bei der Auftheilung des Ansiedelungsgutes Grembotschin eine Parzelle von 0,51 Hektar für 600 Mk. gekauft, womit sich der Kreistag nachträglich einverstanden erklärt. Zur Pflasterung der Dorfstraße durch Lonzyn wird eine Beihilfe von 6395 Mk. bewilligt. Zum Schluß folgten Wahlen bezw. Ergänzungswahlen kreisständischer Kommissionen.

— Die 37. Jahresversammlung des preußischen botanischen Vereins. Nach dem von dem Vorsitzenden, Professor Dr. Jentzsch-Königsberg, gestern erstatteten Jahresbericht über das letzte Vereinsjahr hat der Verein die systematische Durchforschung einzelner Kreise Ost- und Westpreußens weiter verfolgt; Oberlehrer Lettau-Insterburg hat den Kreis Ragnit eingehend untersucht, der hinsichtlich der Pflanzenwelt eine gewisse Analogie mit dem Kreise Thorn zeigt: Während durch die Weichsel Pflanzen aus dem Süden nach Westpreußen

einwandern, gelangen durch den Memelstrom solche aus Litthauen und Osteuropa nach dem Kreise Ragnit und nach Ostpreußen. Oberlandesgerichtssekretär Scholz-Marienwerder hat im Rosenberger, Seminar-Abiturient Preuß-Marienburg im Kreise Stuhm interessante Exkursionen ausgeführt. — Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Mitgliedes, Konrektor Seidler-Braunsberg, der lange Jahre im Vorstande das Amt des Schriftführers bekleidet hat. Dessen Sammlungen sind in den Besitz des Vereins übergegangen. — Die Grüttersammlungen haben gegen 10 000 Mark ergeben, deren Zinsen der Familie des ehemaligen Mitgliedes zugewendet werden. Der älteste Sohn Grütters wird von Oberstabsarzt Krause in Sarlouis erzogen. — Der erste Theil des vom Verein herausgegebenen Werkes „Flora von Ost- und Westpreußen" ist in diesen Tagen fertig gestellt und gelangt demnächst zur Versendung. — Die phänologische Pflanzenbeobachtung (Zeit des Aufblühens der Pflanzen) hat durch den Verein eine größere Ausdehnung erfahren. Im Ganzen erfolgt die phänologische Beobachtung jetzt von etwa 100 Mitgliedern in dem Gebiet von Karlsruhe bis Petersburg. — Die auf Erhaltung und Pflege der alten und merkwürdig gewachsenen Bäume gerichteten Bestrebungen des Vereins haben den Erfolg gehabt, daß die Provinizalverwaltung ein Verzeichniß dieser Bäume hat aufstellen lassen. — Zum Schluß erwähnte der Jahresbericht, daß der Provinzial-Landtag von Ostpreußen den Vereinen wieder 900 Mk. Beihilfe bewilligt habe. Der Bericht über die Vereinssammlungen von Dr. Abromeit erwähnte, daß die 1891 begonnenen Ansammlungen durch Ankauf der Herbarien von Fröhlich-Thorn und Seidler-Braunsberg, sowie der Reste des Grütterherbariums vermehrt worden sind. In nächster Zeit sollen die Pflanzen genau geordnet werden. Auch eine Bücher- und Kartensammlung ist angelegt. Die Vereinssammlungen sind in einem Zimmer des Provinzialmuseums aufbewahrt. Oberlehrer Lettau-Insterburg gab einen eingehenden Bericht über die von ihm ausgeführte Durchforschung des Kreises Ragnit und Seminar-Abiturient Preuß einen solchen über seine Exkursionen im Stuhmer Kreise. Beide Herren brachten eine größere Anzahl der von ihnen gesammelten Pflanzen zur Vertheilung. Nachdem Dr. Abromeit die seltenen Erscheinungen hervorgehoben, welche die Durchforschung ergeben hat, sprach Professor Spribille-Inowrazlaw über die vielgestaltigen Formen der in der Provinz Posen wildwachsenden Rosen und Brombeeren unter Vorlegung zahlreicher gesammelter Exemplare. Cand. Tischler aus Losgehnen bei Bartenstein hielt sodann einen eingehenden Vortrag über Wettsteins geographisch-morphologische Methode der Pflanzensystematik. In einer geschäftlichen Sitzung wurde von Dr. Abromeit der Kassenbericht vorgetragen. Das Vereinsvermögen beträgt über 20 000 M. Die Casparystiftung enthält 1000 M., die Florastiftung 5000 M. Der Wirthschaftsplan für das nächste Geschäftsjahr wurde nach dem Vorschlage des Vorstandes mit einer Ausgabe von 2940 M. angenommen. Bezüglich des Arbeitsplanes wurde beschlossen, die Durchforschung des Kreises Ragnit fortzusetzen und auf den südlichen Theil des Kreises Heydekrug und die angrenzenden Theile des Kreises Tilsit auszudehnen. In Westpreußen sollen ergänzende Exkursionen im Rosenberger und Stuhmer Kreise vorgenommen werden. — Bei der Wahl des Vorstandes wurden Professor Dr. Jentzsch zum Vorsitzenden, Landgerichtsrath Grenda-Königsberg und Oberlehrer Dr. Fritsch Osterode zu Stellvertretern desselben, Dr. Abromeit-Königsberg zum ersten, Landgerichtssekretär Scholz-Marienwerder zum zweiten Schriftführer und Apothekenbesitzer Born-Königsberg zum Kassenführer gewählt. Die nächste Jahres-Versammlung soll in Sensburg stattfinden. Nach einer Frühstückspause wurden die Vorträge fortgesetzt. Dr. Abromeit-Königsberg referirte über einige Bestandtheile der Dünenflora. Professor Dr. Jentzsch-Königsberg, hielt einen Vortrag über preußische Diatomeenlager. Ferner berichtete derselbe über die bisherigen Ergebnisse der Beobachtungen bezüglich des ersten Aufbrechens der Blüthen der Pflanzen. Nach Beendigung der Verhandlungen unternahmen die Theilnehmer einen gemeinsamen Spaziergang nach der Bromberger Vorstadt hinaus, woselbst der botanische Garten eingehend besichtigt wurde. Darauf fand um 6 Uhr im Artushofe ein gemeinsames Mittagsmahl statt, dem ein zwangloses Beisammensein folgte. — Heute früh unternahm ein Theil der Botaniker eine Dampferparthie bis zur russischen Grenze, wo an der Tonczyna eine botanische Exkursion stattfinden sollte.

— Der Verein der Lehrenden an mittleren Schulen der Provinz Westpreußen trat am Dienstag in Danzig zu seiner 5. Generalversammlung zusammen. Vertreten waren die Ortsverbände Danzig, Konitz, Pr. Stargard, Pr. Friedland, Graudenz und Thorn. Herr Rektor Löhrke Pr. Stargard begrüßte als Vorsitzender die Erschienenen. Darnach erstattete der Schriftführer des Provinzialverbandes Herr Mittelschullehrer Dreyer-Thorn den Geschäftsbericht über den Zeitraum vom Juni v. Js. bis Anfang Oktober d. Js., wobei er hervorhob, daß die von dem Verein erstrebte Besserung der materiellen Lage der an mittleren Schulen Angestellten von nennenswerthen Erfolgen kaum begleitet gewesen sei. Große Verschiedenheit besteht in den Städten von gleicher Servisklasse bezüglich der Bemessung des Grundgehalts, der Alterszulage und des Wohnungsgeldes. Danzig zahlt 200 M., Elbing 170 Mk., und Thorn 150 Mk. Alterszulagen. Das Höchsteinkommen für Mittelschullehrer beträgt in Danzig 3680, in Elbing 3490, in Graudenz 3210, in Thorn 3100 M. Eine auffallende Ausnahmestellung allein nimmt Thorn ein, das den dort seit 1. 4. 91 als Mittelschullehrer Angestellten keine auswärts im öffentlichen Schuldienste zurückgelegten Dienstjahre anrechnet. Das Höchsteinkommen der Mittelschullehrer wird erreicht in allen Städten der Provinz nach Ablauf von 21 Dienstjahren, in Thorn nach Verlauf von 24 Dienstjahren. Die Gesammtbezüge betragen während der 21 Dienstjahre in Thorn 52 800, in Graudenz 54 810, in Elbing 59 010, in Danzig 60 180 M. — Der Kassenbericht ergab in Einnahme 109,50 Mk., in Ausgabe 52,30 Mk.

Der Westpreußische Provinziallehrerverein hielt am Dienstag in Danzig seinen Delegirtentag ab. Anwesend waren etwa 170 Delegirte aus der Provinz und im Ganzen etwa 400 Lehrer. Nach einem Gesange des Lehrervereins eröffnete der Vorsitzende Herr Adler-Langfuhr die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er einen geschichtlichen Rückblick über die Entwickelung des Westpreußischen Lehrervereins gab und mit dem Wunsche auf weitere gedeihliche Entwickelung schloß. Er betonte dabei besonders, daß konfessionelle Unterschiede keine Differenzen unter die westpreußischen Lehrer bringen möchten. Nachdem der Lehrerverein abermals ein Lied vorgetragen hatte, brachte Herr Adler ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf sprachen Namens des geschäftsführenden Ausschusses des Preußischen Landesvereins Herr Rektor Groppler-Berlin und im Namen des Deutschen Lehrerbundes Herr Rektor Lux-Magdeburg. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Westpreußische Lehrerverein zur Zeit in 108 Zweigvereinen 2 157 Mitglieder zählt. Da in der Provinz aber 3600 Volksschullehrer amtiren, von denen ungefähr 750 den katholischen Provinzial-Vereinen angehören, so stehen ungefähr 800 Lehrer in Westpreußen dem Vereinsleben fern. Aus dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen einschl. des Bestandes vom vergangenen Jahre 5237 M. betrugen, die Ausgaben stellten sich auf 3416 M., so daß ein Bestand von 1821 M. verblieben ist. Die Versammlung beschloß den Beitritt zur Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Der Antrag Kröhn-Graudenz auf Ergänzung des Vorstandes auf 9 Personen wurde abgelehnt. Zum Schluß wurden Wahlen vorgenommen, in denen zum ersten Vorsitzenden des Provinzialvereins Herr Adler-Danzig, zum zweiten Vorsitzenden Herr Kandulski-Briesen, zum Kassirer Herr Heygroth-Danzig und zum Beisitzer Herr Gehlhoff-Finkenstein; in den Gesammtvorstand des deutschen Lehrervereins die Herren Jasse und Heygroth aus Danzig; in den Vorstand des Landes-Lehrervereins die Herren Meyer-Bankau und Gehlhoff-Finkenstein gewählt wurden. Als Ort für die nächste Versammlung wurde Marienburg gewählt.

— Wie der hiesige russische Vizekonsul mittheilt, bedürfen diejenigen Deutschen, — gleichviel welcher Konfession — welche sich weniger als 24 Stunden auf russischem Gebiete aufhalten, bei der Rückkehr nach Deutschland über Alexandrowo keiner Visirung ihrer Pässe von der Polizeibehörde desjenigen russischen Ortes, in dem sie sich aufgehalten haben.

— Ueber das Waldemar Meyer-Quartett, das bekanntlich morgen Abend die diesjährige Konzert-Saison in Thorn eröffnet, schreibt die Frankfurter Oder-Zeitung: „Mit der dritten Quartettsoirée der Herren Prof. Waldemar Meyer 2c. fand ein künstlerisches Unternehmen seinen Abschluß, das unter den bisherigen Konzerten der Saison an erster Stelle genannt zu werden verdient. Der stattlicher als sonst gefüllte Saal war ein erfreuliches Zeichen für die besteigerte Theilnahme des Publikums und berechtigte zu der Hoffnung, daß die Herren auch künftig den hiesigen Freunden klassischer Musik ihre ausgezeichneten Leistungen nicht vorenthalten werden. Das diesmalige Programm enthielt das bekannte „Kaiserquartett" von Haydn und das große Es-dur-Quartett op. 74 (Harfenquartett) von Beethoven, welche beide mit bekannter Meisterschaft exekutirt wurden, die in der unvergleichlichen Wiedergabe des Beethoven'schen Adagios und vorzugsweise der Haydn'schen Variationen gipfelte. — Der Besuch des Konzertes kann demnach allen Musikfreunden auf das wärmste empfohlen werden.

— In dem Schaufenster der Buchhandlung von E. F. Schwartz liegt ein Prachtexemplar eines patriotischen Jubelmarsches, komponirt von Herrn Otto Nicolaus, der für Ihre Majestät die Kaiserin bestimmt ist. Die Entgegennahme dieser Komposition ist durch ein Schreiben aus dem Kabinet der Kaiserin vom 18. Juli d. J. befohlen worden. Die lithographische Arbeit ist in Leipzig äußerst geschmackvoll hergestellt, die kunstvoll ausgestattete Mappe in grünem Sammet in der Buchbinderei von B. Westphal hier gefertigt.

— Die Beschäftigung polnischer Arbeiter im landwirthschaftlichen Betrieb ist vom Minister des Innern über den 15. November hinaus bis zum 1. Dezember gestattet worden.

— Die rechtsseitige Passage durch das Bromberger Thor wird von morgen ab auf etwa 14 Tage wegen Baulichkeiten für jeden Verkehr gesperrt.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 13 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 9 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,03 Meter.

Mocker, 3. Oktober. Am Sonnabend stürzte der 26 Jahre alte Maurer Stanislaus Rutkowski aus Thorn von dem Neubau der hiesigen Dampfmühle in der Lindenstraße und erlitt gefährliche innere Verletzungen und einen Bruch des linken Beines. Der sofort hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in das Thorner Krankenhaus an; R. starb heute Morgen.

Kleine Chronik.

* Beim diesjährigen Pfingstschießen der Gnesener Schützengilde hatte der Büchsenmacher Nakulski den besten Schuß für den Kaiser abgegeben. Der Kaiser wurde auf dem Drahtwege gebeten, die Schützenkönigswürde anzunehmen. Erst jetzt ist der „Schles. Volksztg." zufolge aus Berlin ein Bescheid erfolgt, aber ein ablehnender.

* Eine peinliche Unterbrechung erlitt am letzten Sonntag der Gottesdienst in der katholischen Hofkirche zu Dresden, dem auch der König von Sachsen beiwohnte. Während der Predigt stieg ein in mittleren Jahren stehender Mann aus den Zuhörern plötzlich die zum Hochalter emporführenden Treppen hinauf öffnete die den Altar abschließende Gitterthür und rief mit erhobener rechter Hand: „Es giebt keinen Christus!" Zwei sofort hinzueilende Kirchendiener und zwei Kirchenportiers entfernten den offenbar geistig unzurechnungsfähigen Ruhestörer und übergaben ihn dem vor der Hofkirche postirten Gendarmen. Die Predigt war nur auf einige Sekunden unterbrochen und wurde dann fortgesetzt.

* In Folge schnellen Fahrens stürzte Montag Abend bei einer Kurve in Laurahütte ein Personenwagen der elektrischen Straßenbahn um. Ein Streckenwärter wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Außerdem wurden zwei Personen schwer und mehrere andere leicht verletzt.

* Von einer mysteriösen Affäre wird aus Hamburg gemeldet: Montag Morgen gegen 4 Uhr warfen drei Männer eine sich heftig sträubende Frauensperson über das Brückengeländer in den Isebeck-Kanal hinein, ergriffen dann die Flucht und entkamen in der Dunkelheit. Erst nach einigen Stunden wurde die Leiche der Ermordeten, eines jungen zwanzigjährigen Mädchens, der Tochter eines Fuhrwerksbesitzers, aus dem Wasser gezogen.

* Wegen Falschmünzerei und Anfertigung falscher Fünfmarkscheine verurtheilte das Hamburger Schwurgericht den Kommis Kruse aus Linden bei Hannover und den Maurer Wohlers aus Hamburg zu vier Jahren Zuchthaus, resp. zwei Jahren Gefängniß. Die Wittwe Pischerer, welche das falsche Geld in Umlauf gesetzt hatte, erhielt ein Jahr Gefängniß. Insgesammt waren mehrere Hundert falsche Scheine hergestellt worden.

* Eine wissenschaftliche Luftfahrt über die Alpen, die von dem Luftschiffer Spelterini von Sitten aus am Montag unternommen worden ist, scheint fürs erste mißglückt zu sein. Der in Sitten aufgestiegene Luftballon „Vega", welcher das Alpengebiet bis zum Bodensee überfliegen sollte, wurde nach Nordwesten getrieben und ist in Prauthoy zwischen Langres und Dijon gelandet. Die größte Höhe, die der Ballon erreichte, betrug 5300 Meter.

* An der Beulenpest haben sich die Todesfälle in der letzten Woche in der Stadt Bombay von 127 in der Vorwoche auf 209 vermehrt, während in der Präsidentschaft 4000 Todesfälle vorgekommen sind. Auch in der Stadt Bangalore nimmt die Pest einen epidemischen Charakter an. Es sind dort 124 Todesfälle vorgekommen. Aus anderen Bezirken werden mehrere Erkrankungen gemeldet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Oktober. Der Kaiser hat durch Handschreiben das Demissionsgesuch des Handelsministers Bärnreither angenommen.

Wien, 4. Oktober. Wie die „Polit. Corresp." aus Petersburg meldet, ertheilte Kaiser Nikolaus vor seiner Abreise aus Livadia dem interimistischen Leiter des Auswärtigen Amtes Grafen Lamsdorff den Befehl, den russischen Botschafter in Konstantinopel zu ermächtigen, das an die Pforte in Betreff der kretensischen Frage zu richtende Ultimatum zu unterzeichnen. Dasselbe dürfte unverzüglich dem türkischen Minister des Aeußern überreicht werden.

Venedig, 4. Oktober. Der deutsche Botschafter Frhr. Saurma v. d. Jeltsch ist hier eingetroffen. Im Hafen befinden sich außer der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" die deutschen Kriegsschiffe „Hela" und „Hertha".

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 5. Oktober. Fonds: still.		4. Oktbr.
Russische Banknoten	216,45	216,55
Warschau 8 Tage	216,20	216,20
Oesterr. Banknoten	169,90	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,40	94,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,80	101,75
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,75	101,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,40	93,50
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,70	101,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	90,20	90,25
do. „ 3½ pCt. do.	98,75	98,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,70	98,90
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,95	100,90
Türk. Anl. C.	26,45	26,60
Italien. Rente 4 pCt.	fehlt	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	92,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,20	196,25
Harpener Bergw.-Akt.	173,10	173,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,8[illegible]	125,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	73⅝	fehlt
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	52,00	51,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 5. Oktober.

Loco cont. 70er	52,50 Bf.,	50,20 Gd	—,— bez.
Oktbr.	52,50 „	—,— „	—,— „
Novbr.	52,50 „	—,— „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 4. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 756 bis 799 Gr. 161—163 M. bez., inländ. bunt 740 bis 788 Gr. 155—158 M. bez., inländ. roth 718 bis 780 Gr. 145—153 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 708—779 Gr. 136 M. bez.

Gerste: inländ. große 686 Gr. 140 M. bez., transito große 690 Gr. 115 M. bez., transito kleine 600—638 Gr. 83—85½ M. bez.

Hafer: inländischer 122—123 M. bez.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,00 M. bez., Roggen- 4,00 M. bez.

Zentral-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 4. Oktober.

40 Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwerths 30 M., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28 M., gering genährte 23—24 M.; 16 Ochsen: Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30 M., junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 27—28 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 24—25 M.; 68 Kühe: vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28—29 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M., mäßig genährte Kühe und Kalben 23—24 M., gering genährte Kühe und Kalben 17—18 M.; 60 Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 44—45 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 41—43 M., geringe Saugkälber 35—38 M.; 80 Schafe: ältere Masthammel 22—23 M., mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 18—20 M.; 856 Schweine: vollfleischige im Alter bis zu 1¼ Jahren 44 M., fleischige 41—42 M., gering entwickelte Schweine sowie Sauen und Eber 38—39 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Ein Junge ist angekommen!
Ludwig Wollenberg
und Frau.

Bekanntmachung.

Der Polizeisergeant **Goldak** aus **Bartenstein** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Polizeisergeant **Zittlau** aus **Schulitz** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausübung des Schornsteinfegergewerbes in dem Kehrbezirk Thorn wird außer den in unserer Bekanntmachung vom 12. v. M. namhaft gemachten Schornsteinfegermeistern bis auf Weiteres auch der Schornsteinfeger **Albert Lamke zugelassen.**

Thorn, den 4. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation soll am **6. d. Mts.** mit der Abänderung der Zugklappenbrücke und Verlegung des Artillerie-Fördergeleises im Bromberger Thor begonnen werden. **Von diesem Tage ab wird deshalb auf 14 Tage die rechtsseitige Passage des Bromberger Thores für jeglichen Verkehr gesperrt.**

Thorn, den 5. Oktober 1898.

Die Polizeiverwaltung.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag, den 17. Oktober, Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt.

Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- bezw. Geburtsschein, den Impfschein, und wenn sie von einer andern Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Ein jüngerer, im Büreau bereits thätig gewesener

Schreiber

kann sofort eintreten **Culmerstraße 4, I.**

Ein geübter

Schreiber u. Stenographist

kann sich melden im Bureau **Culmerstr. 4.**

Schneider!

Tüchtige **Rock- und Uniformarbeiter** finden dauernd lohnende Arbeit bei
B. Doliva.

Tüchtige Schlosser- und Schmiedegesellen

stellt ein
A. Marquardt, Schlossermeister, Mauerstr. 38.

Lehrling

mit erforderlicher Schulbildung kann sofort eintreten in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

2 Lehrlinge

gesucht bei
H. Becker, Bäckermeister
Mellienstraße 120.

Einen Lehrling

mit einjährig-freiwillig. Zeugniß sucht per 1. Oktober oder später fürs Comtoir
Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
Ernst Nasilowski, Uhrmacher, Bachestr. 2.

Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht
Adolph Aron.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche

einen Laufburschen.

J. Wardacki, Thorn.

Damen,

welche **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich jeder Zeit melden.
Frau J. Strohmenger geb. Afeltowska,
Gerstenstraße 16, I.

Ein ordentliches Mädchen,

evang., das die bürgerliche Küche versteht, sucht zum 15. cr.
Frau R. Gross,
Brombergerstr. 102.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Bölter,
Breite- u. Schillerstr. Ecke.

Weidenverkauf

auf der Ziegelei-Kämpe der Stadt Thorn.

Auf der Ziegeleikämpe werden nachstehende Weidenschläge zum Verkauf gestellt:

1. Schlag	10	mit	1,748 ha	3jähr. Weidenwuchses
2. „	11	„	2,341 „	3 „ „
3. „	12	„	7,620 „	3 „ „
4. „	5	„	1,00 „	3 „ „
5. „	„	„	13,0 „	3 „ „ } Wiese's Kämpe
			1,5 „	2 „ „
6. „	„	„	1,5 „	1 „ „ (Neuanlage).

Wir haben zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle einen Termin auf **Sonnabend, den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr in Wiese's Kämpe** anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistrats-Büreau I Rathhaus 1 Treppe eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Der Hilfsförster **Neipert** zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

A. Jakubowski, Thorn,

Breitestraße 8

empfiehlt sein neu eröffnetes, in allen Preislagen gut assortirtes

Cigarren-Lager

einer geneigten Beachtung.

Spezialität: **echt** Virginia und Niederlage der nicotinfreien Cigarren.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, dass ich vom 1. d. Mts.

meine Damenschneiderei

an Fräulein **Johanna Rienass** übergeben habe, ich bitte das mir geschenkte Vertrauen auf meine Nachfolgerin zu übertragen.

Emma Krüger, Coppernicusstr. 27.

Vom 1. October d. Js. habe ich die von Fräulein **Emma Krüger** innegehabte

Damenschneiderei

übernommen. Ich bitte höflichst das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Es soll mein Bestreben sein, stets moderne und gutsitzende Arbeiten zu liefern.

Hochachtungsvoll
Johanna Rienass, Coppernicusstr. 21.

Aachener Badeofen

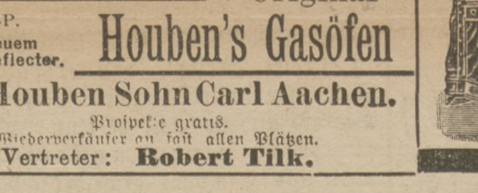
D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! * **Original**

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Ich lombardire erststellige

Hypotheken

bis 75 % des Nominalbetrages bis zur definitiven festen Bankbeleihung.

O. v. Gusner.

Eine der leistungsfähigsten **Cognac-Destillerien** Deutschlands, mit eigener Filiale in **Frankreich**, sucht

Platz- u. Reisevertreter

gegen angemessene Provision bei wöchentlicher Abrechnung.

Bestreingeführte Vertreter mit Prima-Referenzen belieben sich zu melden sub **J. B. 9611** an **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Für eine **alte deutsche Feuer-versicherungs-Gesellschaft** werden **tüchtige Vertreter** bei **hohen Bezügen gesucht. Gefl. Offerten unter W. M. 303 Annoncenbureau Waldemar Meklenburg, Danzig, erbeten.**

Strumpf-
Rock-
Castor-
Zephir-

Wolle

empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen
A. Petersilge.

Junge Mädchen,

welche die Damenschneiderei nach akademischer Methode erlernen wollen, können sich melden. **Anna Hanke, Baderstr. 4.**

Eine Kindergärtnerin

II. Kl. **sucht Stellung** für den Nachmittag. Näheres **Kindergarten Brauerstr. 1.**

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Heiligegeiststraße 17, Hof 3 Tr. r.

Wirthin, Köchin,

mit guten Zeugn. weist nach **Miethsfrau Grublnska.** Off. erb. **Bäckerstr. 45.**

Ein Mädchen für den ganzen Tag gesucht **Schillerstraße 28, II.**

Mädchen gesucht zum 15. Oktober **Baderstr. 26, II.**

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Post.
A. Seemann, Mocker, Lindenstraße 3.

Tuchlager

und

Maassgeschäft

für

Herren-Garderobe

C. G. Dorau, Thorn,

neben dem
Kaiserl. Postamt.

Täglicher Eingang von
Neuheiten.

Nussb.-Pianino,

neukreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig zu verkaufen. In **Thorn** bestimmt, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjährige Garantie. Off. an **Fabr. Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Hohle Zähne

erhält man dauernd im **gutem brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flaschen a 50 Pf. bei: **Anders & Co.**

Heute Donnerstag, d. 6. Oktober 1898, Abends 8 Uhr: **Artushof:**

Waldemar Meyer-Quartett.

Haydn, Kaiserquartett.
Mozart, Concert D-dur für Violine und Clavier.
Beethoven, Harfenquartett.

Karten zu numm. Plätzen à **3 M.** (für 3 Familienmitglieder **7 M.**), Schüler-Stehkarten à **1 M.** in der Musikalienhandlung von
Walter Lambeck.

Special-Handschuh-Geschäft

Culmerstraße 7

empfiehlt alle Arten **Handschuhe**, sowie recht saubere **Handschuh-Wäsche** und **Färberei.**

Handschuhfabrikant C. Rausch.

Freitag, d. 7., Abds. 6½ Uhr Instr.- u. Rec.-□ in I.



Jeden Donnerstag und Sonnabend:

Frische

Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

C. Frank, Fleischermstr., Mellienstr. 72.

Anfertigung

eleganter

Herren-Garderoben

nach Maass
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders

M. Joseph gen. Meyer,
Heiligegeiststrasse 12.

Hausfrauen versucht!

meine

Süssrahm-Margarine

mit hohem Sahnegehalt
p. Pfd. 60 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten bedeutende Preisermäßigung.

S. Simon.

Schmücke Deine Küche

mit Hagelberg's Küchenspitzen.
Ganz neue Muster bei
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.

Brückenstraße 5.

Prompte Abholung von Eil- u. Frachtgütern.



Fahrunterricht für Käufer gratis auf meinem ungenirten Uebungs-Platze.

Wanderer	Fahrräder
Adler	Fahrräder
Opel	Fahrräder
Bismarck	Fahrräder
Dürkopp	Fahrräder
Falke	Fahrräder

Bestehengerichtete Reparatur-Werkstatt.

Vertreter:
Walter Brust
Katharinenstr. 3/5.

Breitestrasse 29,

III. Etage ist per sofort evtl. 1. November umzugshalber für **Mk. 600** bis 1. Oktbr. 1899 zu vermiethen.

Eine Wohnung,

2 Zim. u. Küche, sowie eine **Stellmacherwerkstätte**, welche sich auch für jedes andere Handwerk eignet, von sof. Heiligegeiststr. 10 zu vermiethen. Näheres bei Schuhmacher Herrn **Olkiewicz** daselbst.

Eine Wohnung

für 200 Mark, helle Küche, 2 Zimmer, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Seglerstraße 27 im Keller.**

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kab. zu verm. Strobandstr. 7, 1. Et.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III.

Kl. frdl. Wohn. f. 150 M. z. v. Schloßstr. 10.

Metzer Dombau-Lotterie,

Hauptgewinn **Mk. 50 000**, Loose à **M. 3.50**. **Rothe Kreuz-Lotterie**, Hauptgewinn **Mk. 100 000**, Loose à **Mk. 3.50**, **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, Gold- und Silbergewinne, sowie **61 erstklassige Fahrräder** für Herren und Damen; Loose à **Mk. 1,10** empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Kachelöfen,

alle Sorten, weiße und farbige, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
L. Müller, Brückenstraße 25.

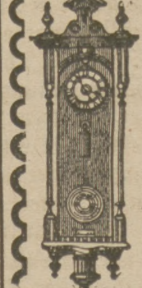
Echte Glycerin-

Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich.** 3 Mal prämiirt, **2 Staatsmedaillen.** Eingeführt mit großem Erfolg seit nun 34 Jahren und entschieden beliebteste, angenehmste **Toilettenseife** zur Erlangung eines jugendfrischen, reinen und geschmeidigen Teints, a 35 Pf.
Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Minden in Westfalen.



Empfehle mein Lager in

Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten, Ringen, Gold- u. Silber-Brochen.

Werkstatt f. saubere Ausführung von Reparaturen.

Ernst Nasilowski,
Uhrmacher, Bachestr. 2.

Entlassen

haben wir heute unseren seit über zwei Jahren beschäftigten Handlungsgehilfen

Paul Doering

und warnen Jedermann, ihm Gelder für uns zu behändigen oder irgend welches uns betreffende Geschäft mit ihm abzuschließen.

Thorn, den 5. Oktober 1898.

Gebrüder Pichert,
Ges. m. b. H.

Ausverkauf.

Ueber 200 Kindermäntel sollen für **jeden Preis** ausverkauft werden. Als neu empfehle mein Lager von **Blousen, Blousenhemden, Matinées, Kinderkleidern** bedeutend unter Ladenpreisen. Anfertigung dieser Sachen zu billigen Preisen.
L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

Brückenstr. 6

Pferdestall, Lagerkeller und Speicher zu vermiethen. **E. Stöhr.**

Verloren

ein Notizbuch und eine Brieftasche. Wiederbringer erh. Belohnung.
E. Seitz, Töpfermeister, **Baderstr. 2.**

Kirchliche Nachricht.

Freitag, den 7. Oktober 1898: Bethaus zu Nessau.

Abends 7 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.





Beilage zu No. 234

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 6. Oktober 1898.

Die Stiefschwestern.

Roman von Anna Seyffert.

2

Nachdr. verb

Die Majorin hatte sich erhoben, und um ihre schmalen, fast farblosen Lippen zuckte es in schmerzlicher Entrüstung — es mochte noch niemals vorgekommen sein, daß die Schwester sich so unumwunden gegen den Bruder aufgelehnt hatte, und einen Augenblick starrte Ernst die vor ihm Stehende an.

Erst jetzt konnte man bemerken, welch' eine hohe, imponierende Erscheinung Elsa's Mutter war — auch hatte die Erregung tiefrote Flecken auf ihre Wangen gezaubert, und aus diesem leicht geröteten Gesicht mit den blitzenden Augen leuchtete unverkennbar die reizvolle Schönheit von einst, die Aehnlichkeit mit der lieblichen Tochter hervor.

Doch nur einige Minuten hielt Ernst betroffen inne. Dann brach das Ungewitter mit erneuter Kraft über die zarte Frauengestalt herein.

„So weit ist es also gekommen, daß Du mir offen zu trotzen wagest, Undankbare! So hat Dich also der Hochmut gepackt und Du siehst Dich im Geiste bereits als die Verwandte eines hochgeborenen Grafen — es ist also Alles ausgelöscht, was noch vor wenigen Wochen zwischen uns bestand und von jeher unser Zusammenleben zu einem so schönen, harmonischen gestaltete!"

„Sei doch barmherzig, Bruder, wir haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht, ich kann doch unmöglich das Lebensglück meines Kindes unserer Marotte preisgeben."

„Also eine Marotte nennst Du das Uebereinkommen, welches mir stets als ein geheiligtes erschien."

„Nein, gewiß nicht, Ernst, doch können wir ebensowenig daran ändern, wie sich die Dinge nun einmal in letzter Zeit gestaltet haben."

„Und weshalb nicht?!" brauste er auf, „sage nur, daß Du es nicht willst, daß Du diesem unhaltbaren Verhältnis zwischen Elsa und dem Fremden, für dessen Ehrlichkeit und aufrichtige Absichten wir keinerlei Bürge haben, nur zu gern Vorschub leistet! Du hast vergessen, daß vor Jahr und Tag, als Elsa noch ein Kind war, ein fester Pakt zwischen uns geschlossen wurde, nach welchem Elsa dereinst meine Gattin werden sollte. Du hast vergessen, daß ich meine Jugend nur deshalb an Eurer Seite verbracht, mich all' den Zerstreuungen, welche einen Mann reizen, entzogen habe, um mich Dir und meiner künftigen Gattin zu widmen! Du hast vergessen, daß ich Euretwegen gearbeitet habe Tag und Nacht! daß ich mir einen glänzenden Ruf als Rechtsanwalt erworben, nur immer in dem einen Streben, Dich, Ottilie und Dein Kind zu beglücken, Elsa's Zukunft sonnenhell zu gestalten. Und nun ich mich so lange beherrscht, nun ich bis zu dem heutigen Tage Deinen Bitten nachgegeben, und Elsa durch keine Liebeswerbung, durch kein stürmisches Hervorbrechen meiner heißen Leidenschaft erschreckt habe, nun ich endlich den mühsam zusammengefügten Bau mit der Krone des süßesten Erfolges schmücken will, nun stellst Du Dich mir als Feindin entgegen und behandelst mich wie einen Zudringlichen, der energisch in seine Schranken zurückgewiesen werden muß."

Wohl durchlohte noch der Zorn das Gesicht des Mannes, aber vorherrschend war jetzt ein großer Schmerz, der sich gewaltsam Bahn brach — ja, er mochte Elsa lieben mit der vollen heißen Leidenschaft, die nur der gereifte Mann zu empfinden vermag. Und schwer, unendlich schwer mußte er, der sein ganzes Dasein auf einer Karte, auf Elsa's Liebe, erbaut hatte, unter des Mädchens Gleichgiltigkeit, unter der unverkennbar heraufziehenden Gefahr für sein Herzensglück leiden.

Die Majorin empfand das Alles in seiner ganzen Schwere. Unwillkürlich hob sie die in einander gerungenen Hände zu ihm empor.

„Schilt mich doch nicht undankbar", klang es in wehevollen Tönen zu ihm hinüber, „quäle mich nicht so unmenschlich, bedenke doch Ernst, in welchem Konflikt ich mich befinde: entweder ich soll Deine Achtung, Deine Freundschaft verlieren, oder — oder" fuhr sie fast unhörbar fort, „ich soll das Lebensglück meines einzigen, heißgeliebten Kindes opfern. . . Ermanne Dich so weit, um als vorurteilsfreier Mensch die Sachlage überschauen zu können, und Du wirst erkennen müssen, Ernst, daß es für mich nur einen Weg giebt, und der ist, das Lebensglück meines Kindes zu fördern."

„Und wer sagt Dir denn, daß Du das Lebensglück Deines Kindes förderst, indem Du der Liebelei mit diesem angeblichen Grafen Vorschub leistest?! Ermahne Du mich doch nicht zur Selbsterkenntnis, Ottilie. Wenn Du wüßtest, wie ich angekämpft habe gegen meine Leidenschaft für Elsa, wenn Du ahntest, was ich aufgeboten, um mich dem Einflusse der Geliebten und damit dieser Liebesgewalt zu entziehen, so wie all diese Bemühungen die Glut nur zu hellerer Flamme entfachten, Du würdest gleich mir sagen: es darf nicht anders sein, wir, Elsa und ich, gehören zu einander!"

„Du bist nicht Herr der Situation, Ernst, und nun noch einmal, zum letzten male: selbst auf die Gefahr hin, daß Du mir Achtung und Freundschaft kündigst, daß ich in Deinen Augen als eine Undankbare erscheine: ich werde meinem Kinde beistehen und es zu schützen wissen vor Deiner Willkür!"

„Also Feindschaft — Krieg!" kam es heißer von des Mannes Lippen.

„Nicht doch, Ernst, Du mißverstehst mich gänzlich. Ich rechne auf Deine Selbstüberwindung, auf Deinen Edelmut."

Einen Augenblick schwieg der Rechtsanwalt, dann wandte er langsam der Schwester wieder sein finsteres Gesicht zu.

„Wenn Du so rechnest, dann hast Du entschieden falsch gerechnet, das merke Dir, Ottilie. Ich verlange, daß Du von heute ab Elsa zu meinen Gunsten zu beeinflussen suchst."

„Als ob ich das nicht längst gethan hätte!"

„Nun, und?"

„Elsa versteht einfach meine Andeutungen nicht, sie sieht eben nur in Dir den Oheim, den älteren Verwandten. Es ist ganz unmöglich, ihr durch Andeutungen die Wahrheit zu erkennen zu geben."

„Dann laß die Andeutungen und sprich bestimmt und unumwunden über die Angelegenheit mit ihr — kein Wort dagegen, Ottilie, oder ich weiß nicht mehr, was geschehen wird."

„Aber weshalb willst Du ihr denn nicht selbst Deine Liebe gestehen?" rief die geängstigte Frau, „es wäre das allereinfachste!"

Er bedeckte unwillkürlich sein entstelltes Gesicht mit den Händen.

„Weil Elsa mich nicht in meiner Schwäche, in meiner grenzenlosen Aufgeregtheit sehen soll," murmelte er düster, „es würde dieser Anblick sie mit Abscheu erfüllen, und ich möchte doch" — er ließ die Hände jäh sinken und schaute mit seinen großen, dunklen Augen so schmerzvoll bittend, wie er es einst als Kind gethan, die Schwester an — „ich möchte doch so um Alles gern die Liebe des Mädchens erringen! Oh, wie glücklich könnte ich sein, wie innig würde ich mein süßes Kleinod vor jeder Unbill des Lebens schützen!"

„Großer Gott! Ja, ja, ich weiß, daß mein Kind unter Deiner Obhut wohl geborgen wäre, ich erkenne klar, daß Elsa's Leben in den gewohnten, bürgerlichen Verhältnissen ein weitaus friedlicheres und befriedigenderes sein würde, als auf der Stufe, zu welcher Graf Northof sie emporheben wird, und dennoch, Ernst, kann ich Dir nur wenig versprechen — Elsa's Herz gehört diesem Fremden, und ich fürchte, mein armer Bruder — es ist Dir auf immer verloren."

„Nein, und tausendmal nein! Beraube mich nicht jeder Hoffnung oder — "

Er hatte mit krampfhaftem Druck das Handgelenk der Majorin umspannt, während sein glühender Blick fast magnetisch in den ihren tauchte — die Aermste war dieser aufreibenden Szene nicht gewachsen, mit einem leisen Schrei sank sie ohnmächtig auf ihren Platz zurück.

3.

Es war am Nachmittage desselben Tages, als ein junges Paar schweigend, sichtlich mit einer zunehmenden Befangenheit kämpfend, den schmalen Gartenweg herunterschritt, welcher direkt zum Flusse hinab führte.

Hier gab es ein gar reizendes, lauschiges Plätzchen, und waren die Beiden schon während ziemlich einer Viertelstunde stumm gewesen, so schienen sie auch jetzt keine Worte finden zu können.

Elsa war entzückend in dem weißen Tüllkleide, welches in reizendem Arrangement ihre schmiegsame, jugendlich weiche Gestalt umschloß — rosa Schleifen, eine breite Schärpe von derselben Farbe vollendeten die ebenso einfache, wie geschmackvolle, duftige Sommertoilette.

Der junge Mann, welcher sich an ihrer Seite niederließ, betrachtete mit leidenschaftlichem Entzücken wieder und wieder das liebliche Mädchenprofil neben ihm — es war ein gar schönes Paar, welches dort auf der Moosbank beisammen saß, über welcher sich Goldregen und Rotdorn blühend herabwiegte.

Neckische Sonnenstrahlen umkosten Elsa's reiches, goldig glänzendes Haar, und dieselben Sonnenstrahlen umspielten auch das dunkle Gelock des Mannes, daß es gleichfalls goldig darin erglänzte.

Graf Ewald Northof war nicht das, was man einen schönen Mann nennt, aber die hohe Herzensgüte, welche aus seinen braunen Augen leuchtete, die Vornehmheit, welche sein ganzes Wesen durchdrang, machten ihn zu einer Persönlichkeit, in deren Nähe sich jeder unendlich wohl fühlen mußte.

Der Graf besaß reiches Wissen, er war weit gereist und kannte trotz seiner Jugend das Leben in seiner wahren Gestalt.

Er hatte viel mit schönen, hochgebildeten Frauen, mit geistvollen Männern verkehrt, und niemals hatte er mit jener peinigenden Unsicherheit zu kämpfen, die so manchen wissenschaftlich gebildeten Mann jungen, bezaubernden Damen gegenüber ergreift.

Doch Elsa gegenüber war dies anders — nur zu oft war er um ein passendes Wort in Verlegenheit gekommen, wenn sein Blick einmal in ihr strahlendes, blaues Augenpaar getaucht war — und so mochte es auch jetzt sein — Ewald's edles Gesicht, welches ein blonder, wohlgepflegter Schnurrbart zierte, trug deutlich genug die Spuren innerer Pein.

„Elsa" —

Weich, fast zitternd war das eine Wort von seinen Lippen gekommen. Die aber, der es galt, zuckte zusammen, und so tiefe Glut färbte urplötzlich das schöne Gesichtchen bis hinauf unter die Haarwurzeln, als sei ein förmlicher Sturm von Empfindungen in ihrer jungen Brust entfacht.

„Elsa — endlich sind wir einmal allein!"

Er hatte ihre kleine, weiße Hand gefaßt, und mutiger geworden durch den Schall seiner eigenen Worte, suchte er ihr in die Augen zu sehen.

Diese glänzenden Sterne aber hatten sich ganz und gar unter den langen Wimpern geborgen — und nur das Vibrieren der frischen Lippen verriet dem jungen Manne das Glück, nach welchem er sich sehnte.

„Elsa, willst Du mein Weib werden?"

Nun endlich war es heraus. Wie viel Sorge, wie viel Unruhe hatte es ihm doch gekostet, ehe er den einen wichtigen Satz auszusprechen im Stande war.

Jetzt aber gab es auch kein Halten mehr, jetzt war alle Zaghaftigkeit verschwunden, und froh bewegt aufspringend, breitete er weit seine Arme aus und rief in hellem Jubel:

„Elsa, Du einzig Süße, sprich doch nur ein einziges, kleines Wörtchen! Willst Du die Meine werden? Habe ich recht gelesen in Deinen lieben Augen, Du Einzige, die ich so über Alles liebe, ist auch Dein Herz mir zugethan?"

Und dann, als sie nur in stummer Bewegung die bebenden Hände in einander verschränkte und sie fest gegen den wogenden Busen drückte, sank er vor ihr nieder in die Knie, zog ihre kleinen, reizenden Hände an seinen Mund und bedeckte sie mit unzähligen, glühenden Küssen.

„Elsa, Elsa, mache mich doch glücklich! Sieh, ich lechze nach einem Wort von Dir; nach einem Zeichen" —

Da schlang sie plötzlich fest die Arme um den Hals des geliebten Mannes, und so ruhten sie minutenlang Brust an Brust im reinsten, seligsten Glücksempfinden.

Endlich machte sich Elsa los — ihre lieben Kinderaugen suchten noch immer den Boden. Eine große Befangenheit hielt ihr ganzes Wesen wie in einem Bann.

„O, Du mein süßes Herz, wie glücklich machst Du mich, wie habe ich so unsagbar vor dieser Entscheidung gebangt, war es mir doch immer, als gehöre Dein Herz noch nicht vollständig mir."

Da schlug sie den traumumschleierten Blick zu ihm empor, und nun wußte er, daß sie ihn mit der ganzen, beseligenden Hingabe des Weibes liebte, die einem Manne stets das stolzeste erhebendste Gefühl verleiht.

Und dann tauschten sie all jene süßen, leisen Liebesworte miteinander, die jedem Liebenden einen Himmel zu offenbaren scheinen.

Plötzlich aber glitt doch ein Schatten über Elsa's, in Purpurglut getauchtes Gesicht.

„Wir lieben uns, Ewald! Das ist so wonnig, so unsagbar schön. Wie aber wird Dein Vater über unsere Liebe denken? Wird er der ranglosen Schwiegertochter nicht sein Haus verschließen, sein Jawort verweigern?"

Auch über des Grafen Stirn legte sich momentan eine Wolke, dann aber glänzte es wieder klar und zuversichtlich in seinen Augen auf.

„Ich will Dich nicht einwiegen in trügerische Illusionen, Geliebte," entgegnete er ernst, „ich darf Dir nicht verheimlichen, daß ich mich allerdings anf einen Kampf mit den Vorurteilen meines Vaters vorbereiten muß — er wird aufbrausen, ja, vielleicht außer sich geraten. Dann aber wird seine bessere Einsicht, der Edelmut, welcher sein ganzes Wesen kennzeichnet, die Oberhand gewinnen, und, wenn er Dich erst einmal gesehen, Geliebte, dann . . . ohne Frage, er segnet uns — drum sei stark und furchtlos, mein Liebling, müssen wir auch kämpfen für unsere Zukunft, so soll sie uns deshalb nicht weniger sonnig und paradiesisch vorschweben!"

„Und wenn nun trotz aller Deiner optimistischen Voraussetzungen Dein Vater von unserer Verbindung nichts wissen will, was dann, Ewald? Dann giebt es für mich kein Glück mehr auf der Welt."

„Weshalb so bedrückt, mein Herz?" Er schaute ihr innig mit einem unausgesprochenen Verlangen in die Augen, „ich will es gar nicht erst auf den Willen meines Vaters ankommen lassen, ich habe mir einen eigenen Plan zurecht gelegt."

Sie neigte stumm den schönen Kopf — im Voraus war sie fest entschlossen, Alles, was er sagte, zu billigen. Ihre Liebe war so groß, so überwältigend, daß sie wußte, sie würde ohne den Strahl derselben vergehen, verwelken wie eine des Lichts beraubte Blume.

„Ich habe eine große Bitte an Dich," begann Ewald zögernd, während er die schlanke Gestalt fester an sich zog.

Ein Druck ihrer Hand erwiderte ihm, daß sie höre.

„Elsa, mein Liebling, es ist das Beste, wenn wir uns sofort vermählen — ich möchte mit Deiner lieben Mutter sprechen, und ich bin sicher, daß sie gegen unser Vorhaben nichts einwenden wird, sofern Du nur einwilligst."

In jähem Schreck hatte sie zu ihm aufgeschaut, dann barg sie erglühend das Haupt an seiner Brust.

„Ohne den Segen Deiner Eltern," hauchte sie „mein Geliebter, das verlange nicht von mir, und auch mein Mütterchen, so wie ich sie kenne, wird ihre Einwilligung zu einem so gewaltsam geschlossenen Bunde nicht geben."

„Bedenke doch nur, teures Lieb, wir wagen ja nichts, gar nichts dabei. Im Gegenteil, alle etwaigen Einwendungen meines Vaters werden durch die Thatsache, daß Du bereits mein rechtmäßiges Weibchen geworden, hinfällig. Es bleiben ihm nur zwei Wege, entweder, er muß mich, seinen einzigen Sohn verstoßen, oder er muß Ja und Amen sagen; daß er das letztere thun wird, leuchtet auch Dir ein, nicht wahr?"

Elsa konnte sich so schnell nicht mit dieser Ueberhastung befreunden, doch nach einiger Zeit war es Ewalds glühender Beredtsamkeit gelungen, jeden Zweifel aus dem lieben Herzen des Mädchens zu verscheuchen.

Willenlos legte sie ihre Hände in die seinigen.

„Wenn Mama einverstanden ist, dann in Gottes Namen nimm mich hin," hauchte sie, „aber laß mir Zeit, mich an diesen Gedanken zu gewöhnen. Es ist mir plötzlich, als wäre ein dichter Schleier über mein Glück gezogen."

„Kleine Thörin," lachte der Graf, und jubelnd schloß er sie in seine Arme, „sei Du nur erst ganz mein, fest vor Gott und Menschen an mich gekettet, dann wird auch Dein Herz wieder zur Ruhe kommen, und die Wogen des Glückes, welche uns umrauschen, werden jede Unruhe, jede Sorge hinwegtragen."

Elsa erhob sich.

„Komm jetzt," bat sie leise, „wir wollen zur Mutter gehen."

Arm in Arm schritten sie abermals den Gartenweg entlang, auch jetzt wieder schweigend, übermannt von dem seligen Empfinden, das nur einmal ein Menschenleben beherrscht.

Als sie sich in der Nähe des Hauses befanden, kam ihnen mit hochrotem Gesicht Elsa's Onkel entgegen Er musterte mit scharfen, glühenden Blicken das junge Paar, und die Falte auf seiner Stirn vertiefte sich, als er die süße Befangenheit Elsa's gewahrte.

Mit kurzem Gruß wandte er sich schnell um, und zum zweiten Male an diesem Tage eilte er hastig auf seine Schwester zu, die sich in eines der kühlen Zimmer zurückgezogen und sich nur mühsam von der stattgehabten Aufregung erholt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe sollen nachstehende **Wiesen- und Ackerparzellen** auf 6 Jahre (vom 11. November cr. ab) öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden:

I. Am Winterhafen:

a) Parzelle 4 in Größe von 2.407 ha
b) „ 5 „ „ „ 2.289 „
c) „ 6 „ „ „ 2.384 „

II. Hinter dem Pionier-Wasserübungsplatz:

d) Parzelle 7 in Größe von 6.558 ha
e) „ 8 „ „ „ 8.751 „
f) „ 10 „ „ „ 4.106 „
g) „ 13 „ „ „ 3.117 „
h) „ 14 „ „ „ 0.910 „

Wir haben hierzu einen Termin auf:

Sonnabend, d. 8. October d. J., Vormittags 10 Uhr

in Wiese's Kämpe anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.

Der Meistbietende hat für die betreffende Parzelle den halben Betrag der jährlichen Pacht als Kaution zu hinterlegen.

Der Hilfsförster **Neipert** ist angewiesen, die Parzellen auf Wunsch vorher vorzuzeigen.

Thorn, den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Mein Comtoir
befindet sich vom 5. d. Mts ab
Baderstraße Nr. 1,
1 Treppe.
Stefan Reichel.

Adolph Aron
wohnt jetzt
Baderstrasse 7, I.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt
Seglerstraße 25.
Raphael Wolff.

3000 Mark
werden zur ersten Stelle mit 5% verzinsbar auf ein Gasthofsgrundstück **gesucht.** Zu erfragen bei **Gebr. Casper, Thorn.**

Ein kurzer Flügel
preiswerth zu verkauf. Gerstenstr. 16. pt. r.

Möbel
und andere Nachlaßsachen sind Breitestr. 16, I zu verkaufen.

Ein Schaukasten
billig zu verkaufen. **Raphael Wolff.**

Großes Schaufenster
mit Scheibe und Jalousie ist per 1. Oft. d. Js. billig zu haben **Seglerstr. 22.**

Bürsten- u. Pinselfabrik
von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waarenlager zu den billigsten Preisen. Gerberstr. 35.



Alles unter Garantie.
Persönliche Bedienung.

Pianinos
von **Quandt, Schmidt, Seiler** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen und coulanten Zahlungen
O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädtischer Markt 22
neben dem Königl. Gouvernement.
H. Schneider.

Ich suche für meine zehnjährige Tochter, welche die hiesige Mädchen-Bürgerschule besucht, eine gewissenhafte
Pension
mit bescheidenen Ansprüchen.
W. Beyer, Gastwirth in Freitagsheim, Kreis Inowrazlaw.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist vom 1. Januar ab die III. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlegte mein **photographisches Geschäft** in den Neubau **Katharinenstrasse 8**, gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. GERDOM, Photograph.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.
Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
mit Filialen in **Berlin, Frankfurt a/O., Dresden,** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delicatessen, Wein, Tabak u. Cigarren.** Preislisten kostenfrei zu Diensten.

Unterrichtsbriefe für das **Selbststudium** *der Elektrotechnik, des Maschinenbauwesens, sowie des Hoch- und Tiefbauwesens herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von* **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach in Sachsen.

Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist **für sich vollständig abgeschlossen** und beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbdg. v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferg. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren und klein. Meistern, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch zur Ausb. v. Tiefbautechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechn. u. Konstrukteuren, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- u. Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Diese rühmlichst bekannten und von der Fachpresse vorzüglich beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** in Sachsen unter der Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei besondere Vorkenntnisse voraus, sie ermöglichen es **jedem strebsamen Techniker ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- u. Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen.

Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach in Sachsen nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.** Alle nähere Auskunft hierüber erteilt das Sekretariat des Technikums zu Limbach in Sachsen. — Diese Selbstunterrichtswerke sind ebenfalls eingeführt am Technikum zu Frankenhausen a/Kyffh.

Diese berühmten Werke für den Selbstunterricht sind in Lieferungen à 60 Pfg. durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch
A. Bonness in Leipzig
Hermannstraße 46



An meine Kunden!

In Anbetracht des **nahenden Winters** ersuche meine hiesigen und auswärtigen Kunden etwaige

Reparaturen von Damen- und Herrenpelzen

oder **sonstige Umarbeitungen,** ebenso

Anfertigung neuer Damen- und Herrenpelze,

sowie **aller Arten Pelzsachen** recht bald bestellen zu wollen, damit die oft sehr viel Zeit beanspruchenden Arbeiten rechtzeitig geliefert werden können.

Hochachtungsvoll

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße Nr. 5.

!Kein Flaschenbier mehr!



Siphon-Bier-Versandt „Perfect".
F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in
Siphons von **1** und **2 Litern** Inhalt.

Es kostet:

Helles Lagerbier / **Dunkles Lagerbier** / **Dunkel Export** } A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr. } Liter **35 Pfg.**
Siechen hell und **dunkel** „ **50** „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

Durch günstigen Einkauf und Vergrößerung meines Lagers bin ich im Stande, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können.

Regulatoren, über 1 Mtr. lang, **von 15 Mk. an, Silb. Cylind.-Remont. von 12 Mk. an, Goldene Brochen von 3 Mk. an, Goldene Ringe von $2^1/_2$ Mk. an. Reparatur für Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt. Patent- und Flachuhrgläser von jetzt ab für nur 10 Pfg. Altes Gold u Silber wird in Zahlung genommen.**

H. Loerke, Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,
Coppernicusstrasse 22.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.
In Thorn: **Max Gläser, Hauptagent, Elisabethstraße.**

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Eine Mittelwohnung
mit Zubehör zu vermiethen Mellienstraße 120.

---

1 Wohnung,
4 Zimmer und **Zubehör,** zu vermiethen
Thalstraße 27.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

In meinem Hause **Breitestr. 18** ist per sogleich eine kleine **Hinterwohnung** zu vermiethen. **A. Glückmann Kaliski.**

Gut m. Wohn. m Instrum. ev. a. Burschengel. sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 1, pt.

Elisabethstraße 16
sind 2 Wohnungen, welche sich besonders zu **Büreaus** eignen, von sogleich zu vermiethen.

Eine renov. Wohng. 3. Etage, 5 Zim. u. Zub., zu verm. **J. Dinter's Wwe.,** Schillerst. 8

Versetzungshalber **1 Wohnung,** 2 Zim. nebst Zub. zu verm. Zu erfr. Hohestr. 7, pt.

Mittelwohnung
mit allem Zubehör zu vermiethen
Brückenstraße 18.

Die Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, nach vorn, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

---

2 unmöblirte Zimmer
sofort zu verm. **R. Engelhardt's Gärtnerei.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen bei
Hohmann, Mocker, Bergstraße.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** und **Zubehör** ist von sofort zu vermiethen
Brombergerstr. 60, pt.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** von sofort zu vermiethen.
Hermann Dann.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist von sofort **zu vermiethen.** **G. Jacobi**

Malton-Weine
Portwein, Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Täglich frisches Brot
und
ff. Süßrahm-Tafelbutter
empfiehlt
Dampf-Molkerei Culmsee.
Niederlage Gerberstr. 21,
neben der Töchterschule.

Telt. Rübchen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ia Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Der von Herrn **Patz** bewohnte **Laden** nebst **kl. Wohnung u. Werkstätte,** zu jedem Geschäft passend, ist von sofort zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

Wohnung
4 Zimmer, 2. Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

---

2 Stuben und Kabinet,
part., auch geeignet zum **Comptoir** per sofort zu vermieth. **Culmerstr. 11.**

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen. Zu erfragen bei
Wwe. Cohn, Schillerstraße.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 Zim. f. alleinst. Dame z. v. Schillerstr. 12, II.

Der Speicher Baderstr. 28
ist noch in drei Etagen, oder solche auch einzeln, als Lagerräume zu vermiethen. Zu erfragen dortselbst im
Technischen Bureau.

Ein Pferdestall, ein Keller als Werkstelle oder Niederlage ist sofort zu vermiethen.
Araberstraße 9 **A. Jankiewicz.**

Tapeten-Versand.
Fernspr. No. 224
Grossartige Auswahl.
Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.



Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von
Val. Minge, Bromberg

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.